

Irene

Autor(en): **Schibli, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 10

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-756219>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

IRENE

NOVELLE VON EMIL SCHIBLI

Im Büro, mir gegenüber, saß Irene Waldvogel, ein Mädchen mit hellbraunem Kraushaar, blauen Augen, roten Wangen und einer lustigen kleinen Nase. Nur ihr Mund gefiel mir nicht recht; er war seltsamerweise ein wenig verkniffen, und die Lippen waren dünn und streng wie bei einer alten Nonne. Eckig, ein wenig unbeholfen in ihren Bewegungen, hielt der Beobachter sie für ein Landmädchen, und das stimmte, sie war eines. Im ganzen betrachtet war das Mädchen weder hübsch noch häßlich, es gehörte zum großen Haufen. Eines aber an Irene war ungewöhnlich schön: ihre Augen. Von diesen Augen ging etwas Beglückendes aus, sie glänzten und lachten einen immer fröhlich an, und man verwünschte den Zwang, welcher ein solch naturhaftes Geschöpf den ganzen Tag lang, jahraus, jahrein unbarmherzig in einen langweiligen, dumpfen und engen Schreibräum hineinpreßt. Man merkte, daß das fröhliche Ding ganz ausgefüllt war von Fräulichkeit, von wartender Mütterlichkeit, mochten die strengen Lippen dagegen sagen was sie wollten!

Uebrigens wußte ich ja nicht, ob sie schwellen und saftig werden konnten, wenn es an der Zeit war. Das hätte man eben probieren müssen.

Ich hatte bisher gar nicht besonders auf das Mädchen achtgegeben. Erst jetzt, nach einem zweifelhaften, käuflichen Abenteuer, sah ich die keusche Schönheit dieses milden Wesens rein und hell aus ihrem Innersten hervorleuchten, und ich badete mich gleichsam in ihr, um meine Sünden abzuwaschen.

Wie war es nur möglich, daß ein Mensch solche Augen haben konnte? In mir brodelte es immer wie in einem Hexenkessel, alles ging durcheinander; bald war ich traurig, bald zornig, bald glücklich,

bald wieder von Neid und Haß zerrissen, und alle diese Gefühle konnten im Verlaufe einer einzigen Stunde wechseln. Ich war ein unruhiger und unglücklicher Mensch. Aber auch die Augen der andern, im Büro oder wo ich sonstwo Menschen sah, hatten keineswegs dieses schöne, stete Leuchten wie die Augen der Irene. Es mußte also etwas Besonderes mit ihr sein, und ich hätte gerne gewußt was.

Eines Abends, beim Schlendern über Feld, kam mir der Gedanke, ihr einen Brief zu schreiben und sie für den nächsten Sonntag zu einem Spaziergang einzuladen. Ich schrieb den Brief und schickte ihn ab (Irenens Adresse hatte ich mir irgendwie zu verschaffen gewußt), und als ich am folgenden Nachmittage forschend zu ihr hinübersah, lächelte sie und wurde rot.

Da faltete ich mir ein Herz, und abends nach Büroschluß machte ich mich schnell davon, lauerte Irene unterwegs auf, trat an sie heran und bat, ein wenig stockend vor Erregung, um Entschuldigung für meine Kühnheit, um gleich darauf, ärgerlich über mein zaghaftes Auftreten, schnippisch beizufügen, daß ich allerdings nichts Tadelnswertes darin sehen könne, wenn ein junger, einsamer Mensch sich erlaube, ein Mädchen zu einem Spaziergange einzuladen. Sie schaute mich mit ihren sprühenden himmelblauen Augen an und lachte.

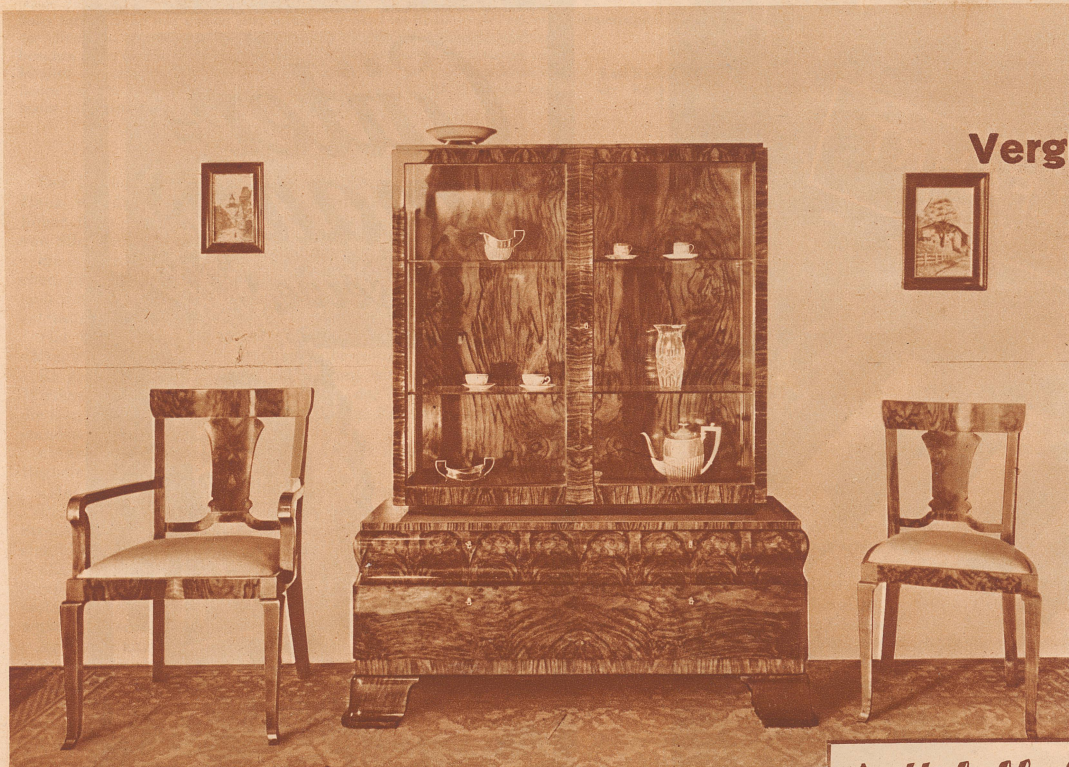
«Ich habe Sie ja auch gar nicht getadelt, und Sie haben also gar keinen Grund, aufzubegehren.»

Das stimmte, und ich lachte auch und war herzlich froh, daß der Faden so leicht einzufädeln war.

Am Sonntag machten wir einen Spaziergang. Es war schönes Wetter. Wir gingen ziemlich weit ins Land hinaus, zwischen Wiesen und reifenden Kornfeldern und durch grünen, kühlen Sommerwald.

In einem Bauernwirthshaus tranken wir Kaffee und aßen Honigschnitten dazu, und als die Sonne unterging, machten wir uns auf den Heimweg.

Eine unaussprechliche Sanftheit ging von diesem Mädchen aus. Ich spürte keine Gelüste, sie an mich zu reißen und sie zu küssen. Ich war still und dankbar, daß ich neben ihr hergehen und ihr sanftes Dasein spüren durfte. Ein inneres Glück mußte sie froh machen, ein Glück, von dem ich nichts wußte, das ich nur sehnsuchtsvoll all die letzten Jahre gesucht und nirgends gefunden hatte. Jetzt aber strömte es, gleichsam wie Sonnenwärme von dem Mädchen zu mir herüber, und ihre Art, alles freundlich und hingegeben zu betrachten, ihre helle Stimme, eine Stimme wie Vogelsang, erfüllte meine Seele ganz und gar. Dieses Mädchen, dachte ich, würde mir Frieden bringen, würde mich innig und wunschlos machen und mir trostreiche Heimat sein. Ich wußte damals noch nicht, was ich seither, schwer genug gelernt habe, daß es keinen Weg zur Heimat des Herzens gibt, als den Weg nach innen, den Weg der Entsagung zur klösterlichen Einsamkeit des eigenen Ich. Ich war unglücklich, weil ich keinen Halt in mir hatte, zerfahren, dumpf und geprübt, weil ich den falschen Glauben aufzog und hätschelte, andere mußten mir helfen, andere mußten mich verstehen, trösten und sich für mich opfern. Wenn sie es nicht tun wollten, wenn sie ihren eigenen Weg gingen und gehen mußten, einen Weg, der mir fremd war, so begann ich sie zu hassen, zu schmähnen und lief davon mit unbegründeten und kindischen Vorwürfen, um mich hernach in bitterster Verlassenheit und zuckender Pein nach den verlorenen Freunden zu sehnen und zu verzehren. Nun war ein schöner Stern über mir aufgegangen:



Vergleichen Sie

(Mö-Wa) Möbel mit anderen Fabrikaten. Die gediegene, solide Arbeit, die schlichte Vornehmheit der Linien und die Schönheit des verwendeten Holzes werden Ihnen auch ohne fachmännische Kenntnisse sofort auffallen. Unsere Möbel sind schweizerische Qualitätszeugnisse und mit dieser Schutzmarke

Mö-Wa

gezeichnet. Jedes gute Möbelhaus zeigt Ihnen gerne unverbindlich unsere Fabrikate und vermittelt Ihnen freien Zutritt zu unserer reichhaltigen Ausstellung.

A. G. Möbelfabrik Wald

FABRIKATION IN FEINEN SCHLAF-, SPEISE- UND HERRENZIMMERN
WALD-ZÜRICH

ich sah ein Mädchenherz innig wie eine Blume blühen, und ich war gesonnen, alles was ich tun konnte daranzusetzen, mir dieses Herz zu gewinnen. Nicht allein das trunkene Gefühl des Verliebten war es, was mir auf diesem sommernächtlichen Heimwege das Blut quellen und das Herz pochen ließ, es war auch das verwegene Bewußtsein, einen Menschen erobert und meinem Glücke dienstbar gemacht zu haben, sei es auch nur, um ihn am Ende wie alle andern wieder zu verlieren. Jetzt aber war ich im Zuge, jetzt war ich der Jäger, der sich, die Sinne gespannt, berauscht und dennoch bis in die letzte Faser beherrscht, an ein Wild heranpirscht.

Ich bin, soweit es einem Menschen möglich ist, sich selber zu kontrollieren, einem Typus zuzurechnen, welcher, obwohl im großen und ganzen mit wenig Beharrlichkeit ausgerüstet, alle Tatkraft einsetzt, die sich nun staut wie ein plötzlich hereinbrechendes Hochwasser, um ein Ziel zu erreichen, das ihn besonders lockt. Herabmindernd sei zugestanden: der Weg zu diesem Ziele durfte nicht lang sein, sonst hielt meine Ausdauer nicht Schritt. Das Ueberwinden von Hindernissen, soweit es mich und mein Schicksal betrifft, kam demnach fast immer einer gewaltsamen Ueberrumpelung gleich, die mir im Verein mit einigem Glücke bisweilen gelang. Noch heute scheint mir, wenn ich ruhig und ohne zu beschönigen auf mein Leben zurücksehe, daß alle Erfolge und Höhepunkte, die sich übrigens selten genug abzeichnen, solchen kurzen, aber intensiven Anstrengungen meiner inneren Kräfte zuzu-



4 + 3 + 1 = 8

Acht Kinder hat ein Ehepaar in Jerez de la Frontera (Spanien); davon sind vier Vierlinge, drei Buben sind Drillinge und nur eines (das Mädchen links) ist ohne Gesellschaft auf die Welt gekommen. Die Vierlinge, jetzt 45 Tage alt, sind gesund und lebensfähig - eine große Seltenheit

schreiben seien, was ja eigentlich, bemerke ich jetzt, sehr simpel und natürlich ist und jedem andern genau so passieren wird wie mir.

Um auf Irene zurückzukommen muß ich mitteilen, daß ich an jenem Abend nach dem ersten Spaziergang mit ihr, als ich daheim war, mich an den Tisch setzte und ihr einen von Zärtlichkeiten überströmenden Brief schrieb. Ich weiß aber noch genau, daß diese Zärtlichkeiten im Grunde nur Sentimentalitäten waren, um nicht rundweg zu sagen

Schwindel; sie hätten aus einem Liebesbriefsteller abgeschrieben sein können, ich trug nur noch dicker auf. Da mir das Schreiben stets leicht gefallen ist, konnte ich mir jetzt, wo es galt, ein Mädchen zu betören, in blumigen Redewendungen nicht genug tun, und ich machte, bildhaft ausgedrückt, wie ein Pfau das Rad vor meiner Angebeteten, um nur recht zu glänzen.

Aber wirklich, der Brief erreichte seinen Zweck: Irene gestand mir bald darauf, ich hätte es insbesondere meinen wunderbaren Briefen zu verdanken, daß sie in mich verliebt sei. Mein Männerstolz war befriedigt. Ich hatte mir fest vorgenommen, dem Mädchen meinen Willen aufzuzwingen, aber ich hatte doch nicht geglaubt, daß dies sobald und so leicht getan werden könne. Und merkwürdig: schon jetzt machte mir Irene nicht mehr den Eindruck eines Engels, welcher auf der Erde sei ausschließlich zu dem schönen Zwecke, meine arme Seele vor der Hölle zu bewahren, sondern ich sah jetzt vor allem das hübsche Dirnlein mit den krausen, kastanienbraunen Zöpfen und den himmelblauen Augen, und ich wollte den schmalen Mund nun bald einmal küssen, ohne Rücksicht auf ihr reines Herz, das mir bereits ein wenig langweilig und einfältig vorkam. Mein Liebesgefühl bewegte sich übrigens in der Art eines Uhrpendels zwischen Glückseligkeit und einem merkwürdigen, unerklärlichen Empfinden von Haß und Verachtung beständig hin und her, und ich konnte für Irene am gleichen Abend von lauterster Zärtlichkeit erfüllt sein, um dann mit einem Male grundlos gehässig, ja teuflisch böse zu

Hautana
MODELL

DAS NEUE

Bezugsquellennachweis auch für Lindauers Prima Donna Corsets, Pronto, Corsotella und Gürtelsetz durch
Union Corset Co. A.G., Zürich

Von hervorragender Güte sind

Ruff's
Frankfurterli

Vom 1. Oktober bis 31. März kommen dieselben täglich frisch zum Versand u. sind billiger als Dosen-Frankfurterli

Qualitätsvergleiche überzeugen!

Lohnender, dankbarer Artikel für Restaurants und Wiederverkäufer

Otto Ruff, Zürich
Wurst- u. Konservenfabrik, Metzgerei

Togal

Ein Versuch überzeugt! In allen Apotheken. Fr. 1.60

rasch und sicher wirkend bei **Rheuma / Gicht Kopfschmerzen**

Ischias, Hexenschuß, Erkältungskrankheiten. Löst die Harnsäure! Über 6000 Ärzte-Gutachten! Wirkt selbst in veralteten Fällen.

HÜHNERAUGEN
HORNHAUT oder **BALLEN**

beseitigen Sie rasch und sicher mit Scholl's Zino-Pads. Schon das erste Pflaster befreit Sie von Ihren Schmerzen. Außerst einfach in der Anwendung. - Erhältlich in allen **Apotheken, Drogerien** und bei den Scholl-Vertretern zum Preise von Fr. 1,50 per Schachtel.

Scholl's Zino-Pads
Leg' eins drauf - der Schmerz hört auf!



ERSTKLASSIGES TEA ROOM
CAFÉ JENNY, GLARUS
SPEZIALITÄT: GLARNER PASTETEN
Prompter Versand nach auswärts • Tel. 6.59

NERVI - Die Schweiz am nächsten gelegener Kurort der italienischen Riviera
20 Min. von Genua-Hauptbahnhof (Piazza Principe)

SONNE * MEER * BLUMEN
19 Hotels und Pensionen / 60 Villen und möblierte Appartements / Große Gemeindeparks Fremdenzirkel - Auskünfte durch: Azienda Autonoma di Cura (Kurkommission)

NERVI Hotel Schweizerhof PAGODA - Schönste Lage Nervi's - Großer Palmengarten direkt am Meer - Eigene Meerbäder - Fließendes Wasser - Pension ab 30 Lire • P. SCHEUBER, Bes.

NEAPEL - Hotel Villa Martinelli (Posillipo) - Ein billiges gutes Schweizer Haus am Meer. - Herrliche Lage. - Mäßige Preise. - Leitung: Frau Prof. A. Lorenz.

ACIREALE (SIZILIEN) - Bezaubernde Lage am Fuße des Aetna - 160 Meter über dem Meer - Berühmte Schwefelquelle, radioaktiv, heilt Haut-, Stoffwechsel-, Rheumatismus und Frauenkrankheiten. Mildestes Winterklima. Hotels und Bäder ganzjährig geöffnet. Reduzierte Preise. Anfragen Kurkommission Acireale (Sizilien)

ALASSIO - Ideales Klima. 4 km wunderbarer Strand. Meerbäder ab März. Tennis, Unterhaltungen
Eine Stunde von St. Remo - Gute Hotels und Pensionen mit mäßigem Preis. Auskunft und Prospekte:
AZIENDA DI CURA IN ALASSIO UND DURCH ALLE REISEBÜROS

Antiseptisches

Mund- und Zahnwasser

Außerst hoher Gehalt an antiseptischen Stoffen - Schweizer Präparat
Goldene Medaille an der Landesausstellung in Bern 1914

ASEPEDON

Zu haben in Apotheken, Drogerien und Parfümeriehandlungen

werden. Ich machte mir dann ein Vergnügen daraus, sie zu quälen, indem ich mich selber als den abscheulichsten Menschen verunglimpfte, dem sie habe begeben können. Ich sagte ihr, es liege mir sehr daran, sie unglücklich zu machen, ich sei nun einmal ein solcher Kerl. Dann, wie man bisweilen ein Tier, das man eben getreten hat, wieder streichelt, bat ich um Entschuldigung für meine schlechte Laune, war zärtlich und schwor allen Ernstes, daß ich ohne sie nicht mehr leben könne. Auf solche Weise wurde die einfache Seele bald von mancherlei Zweifeln erfüllt, und es dauerte nur kurze Zeit, bis ich sie, zum Teil wenigstens, um ihre frühere Ruhe und schlichte Weltanschauung, daß alles schön und gut vom himmlischen Vater eingerichtet worden sei, betrogen hatte.

Zuweilen kam sie mit mir in meine Dachstube hinauf. Wir kochten dann Tee auf meiner Spiritusmaschine und aßen kleine Kuchen, die wir unterwegs eingekauft hatten. Irene setzte sich an die eine, ich mich an die andere Seite des Tisches, und so saßen wir stundenlang da, schweigend oder mühsam ein Gespräch unterhaltend, ohne uns während der ganzen Zeit auch nur zu berühren, obgleich in uns beiden und besonders in mir solche Wünsche drängend genug brannten. Aus dieser unterdrückten Begierde und meiner mangelhaft aggressiven Männlichkeit, deren ich mich innerlich schämte und

die meine Seele zu der eines geprügelten Hundes machte, schwelte dann fast jedesmal eine trübe, verhaltene Wut; ich würde wieder höhnisch und bisig, drängte die Geliebte zum Heimgen und empfand eine Art Wollust dabei, ähnlich der, die man empfindet, wenn man, um einen körperlichen Schmerz aus seiner Eintönigkeit herauszureißen, ihn absichtlich vergrößert und verschärft.

Ich gebe zu, dies war eine seltsame Art von Werbung und Lockung, obwohl, wie ich glaube, sie immerhin nicht so selten ist, wie brave und wohltemperierte Leute vielleicht meinen. Das Uebererraschende dabei ist aber, daß der zündende Blitz nicht zuerst aus mir, sondern aus dem stillen Mädchen sprang.

Eines Abends, als wir nach einem stillen, ohne Häßlichkeit vorübergegangenen Beisammensein in meiner Bude unterwegs nach Irenes Wohnung waren und an einem schönen Plätzchen über dem rauschenden Flusse uns auf eine Bank setzten, um im Anblick der abendlichen Stadt noch ein wenig zu verweilen, umfing Irene mich heftig, küßte mich wie rasend und geriet in eine Liebeswut, die mich erschreckte und mich vor dem tiefen Geheimnis, das da plötzlich wie ein purpurner Blumenkelch vor mir aufsprang, zittern machte. Ich saß da, ratlos wie ein Knabe, streichelte der liebenden Frau Haar und

Wangen und hielt sie, ihren Gefühlssturm besänftigend, in den Armen. Ich blieb ruhig genug, um über mich zu lächeln und zu wissen, daß ich alles andere, nur kein Verführer war. Eine Weile saßen wir so, Irene mit geschlossenen Augen an mich geschmiegt, ich halb glücklich und halb beklommen. Schließlich wurde das Mädchen ruhiger, sah mit feuchten, verwirrten und fremden Blicken zu mir auf und lächelte seltsam. Wir gingen nun nach Hause, und ich sagte Irene unverweilt gute Nacht, um mit meinen Gefühlen und Gedanken allein zu sein.

Ich schlenderte durch die dunklen, fast vereinsamen Straßen, blieb auf der Brücke hoch über dem Flusse stehen und schaute in das schwarze Wasser hinunter, in welchem die Uferlichter sich wie Schlangen wanden, sann und grübelte. Und ich wußte nun, wie auch ein Weib unter dem Verlangen seines Blutes leiden und der gefesselte Trieb zum andern Blute hin verzweifelt wie an Ketten rütteln kann.

Jemand berührte meine Achsel. Ich drehte mich erschrocken um. Es war ein Schutzmann.

«Was machen Sie da?» fragte er mich.

«Ich denke nach» sagte ich.

«Nichts da!» antwortete der Hüter des Gesetzes unwirsch. «Gehen Sie jetzt heim ins Nest!»

Sommer-Sprossen

Laubflecken, Mützenflecken, gelbe Flecken, Hautirritation etc.

Verschwinden

in 10-14 Tagen vollständig durch Anwendung meines Mittels „Venus-P.“ Sofort — schon nach dem 1. Tag — also

über Nacht

auffallende Aufhellung und Bleichung der Flecken, die in überraschend kurzer Zeit völlig zum Verschwinden gebracht werden. Wenn Sie bisher alles Mögliche erfolglos versucht haben, dann wenden Sie mit vollem Vertrauen mein Mittel „Venus-P.“ an; denn ich garantiere für Erfolge und absolute Unschädlichkeit. Preis Fr. 4.75 (Porto etc. 80 Cts.) Versand diskret gegen Nachnahme oder Marken. **Schröder-Schneide, Zürich 14** Bahnhofstraße A. D. 93.



Zum Tee, wie zu Früchten nur die wenig süßen und leicht verdautlichen

Schnelli
Petit-Beurre



Verlangen Sie ausdrücklich Schnelli Petit-Beurre, dann sind Sie gut bedient



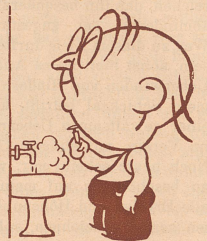
Zürcherhaus zur **Saffran**
Zürich, Rathausquai 24
Vorzügliches Speiseraum.
Touristenrestaurant.
Gesellschaftsäle.
5 Min. ab Bahnhof mit Tram
3 od. 4. dir. d. Saffran, Rathaus.
Autoparkplatz (Kürstli bis -a) bis.
Karl Keller, Direktor



Was ist das?
Natürlich! — Jetzt wissen einmal alle etwas. Toblerone ist mit Mandeln, Milch und Honig gemacht. Sie ist gesund und nahrhaft und herrlich zu essen. Wir haben sie alle gern — Wirklich, wer seinem Kinde ein nahrhaftes und gutes Znüni mitgeben will, packt ihm eine Toblerone ein.

TOBLERONE

MIT MANDELN, MILCH UND HONIG



Rasieren mit **Barbasol** ohne Seife!

1/2 Tube Fr. 2.25 1/4 Tube Fr. 3.90
Überall erhältlich!
Gegen Einsendung einer 20 Cts. Marke erhalten Sie eine Musterprobe für 4 maliges Rasieren.
Barbasolvertrieb 3. Schaffhausen

ASSOCIATION VINICOLE D'AIGLE

Vins de premier choix
1930, à fr. 1.80 la
bouteille, par caisses
de 20 à 100 bouteilles.

Mädchen-Pensionnat in den **Alpen, Rougemont (Waadt)**.
Französisch, in engl. Mon. Engl. d. Engländerinnen in einigen Mon. Handelsl. Haushalt, Steno-Masch. in einigen Mon. Sport. Mod. Tanz. Alpenluftkur. Verli. zahlr. Ref. Kri-senpr.v. nur Fr. 100-150. Dir. S. Saugy.

HEILKRÄFTIGE
und bewährte Kräuter-mittel versendet das Vertrauenshaus: **Kräuter-Zentrale Florapal, Joh. Künzle, Herisau**